

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 45 (1919)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Polizeiminister Küng  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-452626>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bürger — heraus!

Ihr Bürger, Bürger, händ er's ghört?  
 Wem hät si 's Herz im Lib nid g'kehrt,  
 Wo er am jüngstverpoff'ne Sittig  
 Hät läse müesse-n-i dr Sittig:  
 Der Traber heig de Pöfler Chäng,  
 Der chaibe Bolschewikibingg,  
 Als Polizeiadjunkt erwählt?  
 Das hät jehz wärkli grad no g'fehlt!  
 I glaube, dr Herr Stadtrat Traber  
 Sich übergeschinappt! De sticht de Haber  
 Chum daß er i de Wulle stit:  
 Paff' uf, Stadtrat, daß 's di nid lüht!  
 Sit lang isch das di bösscht Gschicht:  
 En Schlag der Bürgerschaft is G'sicht:  
 Das isch nid Dummheit — das isch meh,  
 Ich Unerfroheit perse,  
 Das heißt Schindlueder tribe mit  
 Der ganze Stadt und anders nüt!  
 Ihr Bürger, lönd er' ech das büte?  
 Do mueß mer mit em Chnebel düte,  
 B'inned, ech guet, ihr Sürchinabe,  
 Nur eis git's: Ube mit em, abel!  
 Und wott er nid vo fälber go:  
 De Hageschwanz heiß't's füregno —  
 De isch no immer — her wile hi —  
 En guete Wägeswisser gi!  
 Uf, Bürger! — stelled i uf d' Sei —  
 Jehz zeiged, was en Schwizger sei,  
 Nänd euri Bürgerrecht i d' Hand  
 Und jaged bed is Pfefferland —  
 De Pöfllichung misamt em Traber —  
 Vorwärts! Do git's keis „Wenn und aber“!  
 21. 5.

## Größenwahn

„Was is mit dem Stranke, wo ich hab  
 dir geliehen vor em Monat? Glaubste, ich  
 will grinden mit dir e Aktiegesellschaft?“  
 „Was schreiste wegen em Stranke!  
 Biste geworden größenwahnsinnig, me-  
 schugge, weil de hast e Schuldner vom e  
 Stranke? Was wirdste erst mache, wenn  
 de wärst de Entente?“  
 Denis



Rägel: Ocha, Chueri, wo-  
 rum nehnd'r au ä so en  
 Xank um de Stand ume,  
 wie-n en ag'schoßne  
 Suchs?  
 Chueri: Bänd'rg'chlosse?  
 Rägel: Im Xunteräri, i  
 hän i im Sinn ämal ä  
 chli z'kumfermiere, wenn  
 'r mr nid abbrackid, und  
 säb hän i.  
 Chueri: Bitt' Ohne, bi-  
 diened Sie sich!

Rägel: Ihr siehd mi näme, wenn i fertig bi,  
 Chüereli. Ihr wäred's gläse ha, daß f' dä  
 ungrankiert Wiedikeranarchist zum So-  
 lizeiadjunkt gneht händ, dä dä dä —  
 Chueri: Wer „se“? Die rot G'elänz hät e  
 jo ig'stell; do isch nüt z'mache, dä mueß niemert  
 fröge, was für Chnecht daß 'r törf isstelle.  
 Rägel: So, händ'r gemeint! Da bin i leh ebe  
 gspanne, eb si die bürgerliche Winkel-  
 riede dämweg löst id i's G'sicht speuze oder eb f'  
 dem Burghölzli-theater ämal es End ma-  
 chid und säb bin i.

Chueri: Sie —  
 Rägel: Sahred mr nid eisder übers Mul, wenn  
 i nanig fertig bi. Sie werded wahr'schintl i dr  
 Sürzilig ä paar Mal ä chli bauze und dann  
 hät's es. Bivor dä nid als Polizeiauspekteur  
 eine vo Regeßtorf unen-ue holt, gitroued sie  
 si nid z'werrache u—

Chueri: Ihr —  
 Rägel: Belled mr nid dri, i säg I's zum leste  
 Mal. Also wie g'seit, wenn dem Fleidwerchi  
 nüt 's Sandwerch gleit wirt und zwar mit em  
 verkehrte Geißelstücker, so scheerid dä Leu nu  
 zum Süriwappen us und büezed en Has  
 ie oder en Chünel und säb büezed.

Chueri: I mueß scho säge, dr Ander mueß ä  
 nüt Xars si, fuß gieng 'r nüt zur Polizei, wo-n  
 'r fir Lebzig adreckel hät; dä Chueri isch nu en  
 arme Zumpel, aber derigs Brot äß 'r nid.

## Die Siegesfeier

„Wie war die Siegesfeier?“  
 „Merci, eine große Sieherei!“  
 „Wieso?“  
 „Sehen Sie: halb Frankreich war  
 nach Paris gezogen, die Masse wurde  
 in eine tolle Begeisterung hineinge-  
 zogen, die Damen der Haute-volée und  
 die Demi-monde waren halb angezo-  
 gen, die Truppen kamen durchge-  
 zogen, die gamins waren ungezo-  
 gen, und . . .“  
 „Na, und . . .“  
 „Ja, ich meine, wenn der Vorhang  
 weggezogen wird, werden wir durch  
 die Steuern ausgezogen . . .“ Denis

## Die Liebesprobe

Junges Mädchen: Sie haben sich  
 wirklich — um mir zu gefallen — den  
 Bart abnehmen lassen; was mag Sie  
 dieser Entschluß wohl gekostet haben?  
 Verehrer: Oh, nüd viel, Sträulein; nu  
 achzg Kappel!

## Der neue Bernermarsch

[: Trämeler, Trämeler, trärdirli,  
 Mili Wage standet still! :]  
 [: Die i der Stadt, die ennet der Plare,  
 Kei Wage meh darf witerfahre :]  
 [: Trämeler, Trämeler, trärdirli,  
 Mili Wage standet still. :]  
 [: Trämeler, Trämeler, trärdirli,  
 Mir wei Bolschewiki sy! :]  
 [: Küest de Grimm zum Arbeitschwänze,  
 Rue, wie d' Gringe alli glänze! :]  
 [: Trämeler, Trämeler, trärdirli,  
 Mir wei Bolschewiki sy! :]  
 [: Trämeler, Trämeler, trärdirli,  
 O d'r Dübi isch d'r-by! :]  
 [: Stellet ne a d' Spitze füre,  
 Sakermänt, är stieret's düre! :]  
 [: Trämeler, Trämeler, trärdirli,  
 O d'r Dübi isch d'r-by! :]  
 [: Trämeler, Trämeler, trärdirli,  
 Bis zum Schluß mueß g'streiket sy! :]  
 [: d' Soviet-Zuebe müesse säge,  
 G'streiket hei sy üfert wäge! :]  
 [: Trämeler, Trämeler, trärdirli,  
 Bis zum Schluß mueß g'streiket sy! :]  
 6. 5.

## Ein langer Weg

„Wie weit ist es vom Friedensvertrag  
 bis zum Frieden?“  
 „So weit, wie von der Kache zur  
 Versöhnung!“  
 Denis

## Polizeiminister Käng!

Vom Bundesrat wurd' abgesetzt  
 Der Käng als Postillon,  
 Doch damit er weiter hebt,  
 Bekommt er größern Lohn.  
 Freund Traber hat ihn eingestellt,  
 Ihm fehlt der Helden-Mut;  
 Sein Ziel hat er schon lang verfehlt,  
 Drum, Käng, sei auf der Hut!

Die Polizeiadjunkten-Stell'  
 Kann darum nicht lang' dauern.  
 Sonst gibst noch einmal den Befehl:  
 Stößt ein die Kerkermauern! —  
 Chamberlin

## Briefkasten der Redaktion



Maroderich in S. Ist nicht  
 das ganze Leben eine Krank-  
 heit, von der nur eine all-  
 bewährte Medizin hilft? Also  
 packen Sie die Sache mit  
 Humor an und sich in nasse  
 Tücher ein und freuen sie sich  
 über seines Gedankenplitter:  
 „So ein ganz gefunder Mensch  
 isch doch nur ein halbes Tier.“  
 Wäre er ein Schweizer ge-  
 wesen, hätte er natürlich  
 „Biech“ gesagt.

Theaterfreund L. in K. Auch in Thaliens Reich  
 gibt's oft drollige Sachen. Steht da auf dem  
 Spielplan des Kaufleuten-Theaters: „Sonntag  
 und Montag: Hanni geht tanzen. Dienstag: Banneles  
 Himmelfahrt.“

Mißvergünstiger Fris im Bernbiet. Es gibt schon  
 noch einträgliche Stellen, zum Beispiel die eines  
 Schulabwärters der Gemeinde Höngg, für den jezt  
 ein Salär von 6600 bis 7200 Franken ausgezahlt  
 isch; wären Sie aber ein Brauzimmer, wäre der  
 Posten einer beidigten Läusefängerin an den  
 städtischen Volksschulen Zürichs auch nicht zu ver-  
 achten: 6700 Fränkli, was laut Statistik auf eine  
 erledigte Laus zirka 1 Sr. 12<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Krappen ausmacht.  
 Sachbildung, Stenographie, Schreibmaschine und  
 die vier Landesprachen sind zur Bekleidung dieses  
 Amtes nicht notwendig, nur von Haus aus ge-  
 übte Singer.

S. S. in Oberstraf. Die neuen Tramwagen  
 der 10er Linie mit ihrer Vorwärts- nicht Seit-  
 wärts-Gitgegenheit sind keineswegs etwa eine  
 patentierte Sürcherneuheit. In solchen Wagen,  
 sogar auch blau-weiß angestrichen, hätten Sie schon  
 vor mehr als zehn Jahren in München herum-  
 kutschieren können. Zu solchen Wagen gehören  
 freilich auch Kontrolleure, die „öppe-die“ während  
 der Fahrt aufspringen und nachschauen, was die  
 Trambilletreuer für Dummheiten gemacht haben.  
 So daß es einem nicht so oft wie in Zürich pas-  
 sieren kann, daß man nach dem Umsteigen hören  
 muß, die Sahrkarte sei ungültig, weil sie gar nicht  
 kupiert sei und man die Tage nochmals bezahlen  
 darf. Auch daß Sahrkäse sich gelegentlich etra  
 melden müssen, wenn sie eine Sahrkarte haben  
 möchten, um nicht als Blindfahrer dazusehen,  
 würde dann wohl aufhören. — Die erhöhte  
 Tage dürfte wohl so viel einbringen, daß sich die  
 Einstellung von solchen Kontrolleuren rentieren  
 müßte. Aber man spart halt auch da, scheint's,  
 am lägen Ort.

S. S. in S. Im Tagblatt der Stadt Zürich  
 war neulich die Stelle eines Autogenschweißers  
 vom städtischen Arbeitsamt ausgeschrieben. Der  
 Setzer ließ sich aber das „w“ wohlweislich ent-  
 gehen und was dann dabei herauskam, können  
 Sie sich ausmalen. In der Neuen Sürcher Zei-  
 tung wurde sogar ein „Meier“ nach Südamerika  
 gesucht. In Bernerbern dürfte es da kaum ge-  
 fehlt haben, da bekanntlich an Meiern allerorten  
 im lieben Schweizerland kein Mangel herrscht.

Angehender Poet. Nach Ihren Gedichtproben  
 zu schließen, möchte man Ihnen anraten, den aus  
 dem Nachlaß Gottfried Kellers zum Verkauf aus-  
 geschriebenen silbernen Kaffeelöffel zu erwerben.  
 Wenn Sie dann die Poesie nicht mit Löffeln in  
 sich hineinbringen, ist Ihnen nicht zu helfen.

K. K. im Aargau. Die Butter ist jezt auch  
 anderswo ein gesuchter Artikel. So wird aus  
 dem Oesterreichischen berichtet, daß der Pfarrer  
 einer Gemeinde bei Brünn von den Brautpaaren,  
 die sich trauen lassen wollen, Eier und Butter  
 verlangt, da er kein Öl für das „ewige Licht“-  
 Lämplein aufbringen könne und das letztere mit  
 Butter füllen müsse. Wozu der geistliche Herr  
 seinen Schäfflein obendrein noch Eier abnimmt,  
 ist aus seiner Begründung allerdings nicht recht  
 ersichtlich. Vermutlich zum Eiertäsch-Komponieren.  
 Sieht's doch schon im Sauf: „Die Kirche hat  
 einen guten Magen.“

An Verschiedene. Anonymes — Papierkorb!

Redaktion, Druck und Verlag:  
 Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
 ·Telephon Selnau 10.13

Erweiterter 4. eingeschränkter Fahrplan 1919  
 (Gültig vom 7. Juli an)

Der grosse, zweifarbige  
**Plakat-Wand-Fahrtenplan**

mit Abgang und Ankunf der Züge in Zürich kann  
 zum Preise von Fr. 1.50 pro Stück bei unsern  
 Verkäufern oder direkt bei uns bezogen werden.  
 Aktiengesellschaft Jean Frey, Buchdruckerei,  
 Dianastrasse 5/7, Zürich.